

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 39 (1961)
Heft: 6

Artikel: Ein wesentliches Weihnachtsgeschenk
Autor: Stebler, Vinzenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein wesentliches Weihnachtsgeschenk

Wieviel albernes Zeug wird in den vorweihnächtlichen Tagen der Post übergeben: zusätzliche Staubfänger, die bereits nach wenigen Tagen schon auf irgendeiner Kommode ein unbeachtetes Dasein fristen, oder stark gezuckertes Backwerk, dem Leckermaul willkommen, vom Magen jedoch nur widerwillig verdaut. Aber auch aus dem Bücherladen kommen Eintagsfliegen angeschwirrt: Schriften und Broschüren, die man ruhig in der Diagonale lesen kann, weil nicht einmal auf den Zeilen, geschweige denn dazwischen, etwas steht, das zu beherzigen wäre.

Doch heuer taucht aus der Flut der in allen Tönen angepriesenen Geschenke eine wirkliche Kostbarkeit auf: Das Evangelium nach Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, aus dem Urtext in Sinnzeilen übersetzt von Friedrich Streicher SJ. Verlag Herder, Freiburg, Basel, Wien.

Bestimmt werden sich noch viele Leser an früheren Herrn Kaplan im Kurhaus Kreuz zu Mariastein erinnern. Mit seinen weit vorgerückten Jahren immer noch eine stattliche und vornehme Erscheinung: hochgewachsen und schlank — die weiss-seidenen Haare sorgfältig gescheitelt — die Augen sprühend von Geist und Witz, während die feinen Hände die gut gezielten Sprüche mit entsprechenden Gesten ebenso treffend unterstrichen. Summa summarum: ein würdiger Vertreter der Gesellschaft Jesu! Heute wirkt P. Streicher als hochgeschätzter Spiritual im Kolleg von St. Blasien im Schwarzwald.

Die Vorzüge dieser reichen Persönlichkeit spiegeln sich in ihrem neuesten Werk. In jahrelanger, geduldigster Arbeit ist der gelehrte Pater dem Wort Gottes im heiligen Evangelium nachgegangen, hat das harte Gestein des griechischen Urtextes mit dem Hammer wissenschaftlicher Kritik sorgfältig abgeklopft, um selbst den feinsten Schattierungen auf die Spur zu kommen. Ebenso sorgfältig hat er den aufgefundenen Sinn ins Deutsche übertragen. Ein Übersetzer muss ja bekanntlich in der Sprache, aus der er übersetzt, und in derjenigen, in die er überträgt, gleicherweise beheimatet sein. Streichers Übersetzung hält sich denn auch in einer glücklichen Mitte zwischen dem gequälten Deutsch von Josef Dillersberger (weil er die griechische Satzstellung um jeden Preis in unserer anders strukturierten Sprache beibehalten will) und dem allzu geglätteten Stil von Konstantin Rösch. Die neue Übertragung erfreut durch edlen Fluss und kraftvollen Wohlklang und eignet sich darum aufs Beste zum

Vorlesen in Liturgie und Katechese. Die Anordnung des heiligen Textes in Sinnzeilen (die übliche Verseinteilung stammt erst aus dem 16. Jahrhundert) eröffnet selbst dem Eingeweihten überraschende Perspektiven. Manch dunkle Stelle wird durch diese Textgestaltung von selbst in den richtigen Zusammenhang gerückt und durch die Beleuchtung des Kontextes aufgehellt. Die Anmerkungen sind am Schluss eines jeden Evangeliums angebracht — knapp, aber solid! Den angeborenen Schalk kann P. Streicher selbst im wissenschaftlichen Apparat nicht ganz unterdrücken. So lesen wir in den Anmerkungen zum Markus-Evangelium: «Markus dürfte der in seinem Evangelium erwähnte Jüngling sein, der bei der Gefangennahme Jesu im Ölgarten wie von ungefähr auftauchte und seine Neugierde mit dem Verlust seines Nachtgewandes büsste.»

Die Ausstattung des Buches ist hervorragend. Die Worte des Herrn werden durch einen diskreten Rotdruck hervorgehoben. Zu Beginn einer neuen Sinnzeile steht jeweils am Rand ein Stichwort, das den Inhalt anzeigt.

Es sei natürlich kein Wort gesagt gegen wohlfeile Taschenausgaben. Aber der eifrige Christ wird sich dazu noch ein «Evangeliar» leisten, das der Würde des Gotteswortes besser entspricht und ihm in seiner «Klausur» den Ehrenplatz einräumen. Denn was billig zu haben ist, wird nur zu leicht auch billig eingeschätzt.

Wir gratulieren dem verehrten und lieben P. Streicher von ganzem Herzen zu seinem reifen Werk. Wahrhaftig das wesentlichste Weihnachtsgeschenk, das sich denken lässt, weil es uns zu einer wirklichen Begegnung führt mit dem «Logos, der Fleisch geworden ist und unter uns gewohnt hat.»

P. Vinzenz Stebler

Textprobe:

*Doch der Engel sprach zu ihnen:
«Fürchtet euch nicht!
Denn ich verkünde euch eine grosse Freude,
die allem Volk zuteil werden soll:
Heute ist euch in der Stadt Davids
der Heiland geboren,
der da ist Christus der Herr.
Dies sei euch das Zeichen:
Ihr werdet ein Kind finden,
in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.»
Plötzlich erschien neben dem Engel
eine grosse Schar des himmlischen Heeres,
die ein Preislied Gottes anstimmten:
«Ehre sei Gott in der Höhe
und auf der Erde Friede den Menschen seines Wohlgefallens.»*

Lukas 2, 10—14